

Neujahrgottesdienst in Maihingen, Klosterkapelle,
am 1.1.21 um 18.30 Uhr

Vorspiel

Begrüßung

Lied 58,1-3

Aus Psalm 91

1 Wer unter dem Schutz des Höchsten wohnt, der kann bei ihm,
dem Allmächtigen, Ruhe finden.

2 Auch ich sage zum HERRN: »Du schenkst mir Zuflucht wie
eine sichere Burg! Mein Gott, dir gehört mein ganzes Vertrauen!«

3 Er bewahrt dich vor versteckten Gefahren und hält jede tödliche
Krankheit von dir fern.

4 Wie ein Vogel seine Flügel über die Jungen ausbreitet, so wird
er auch dich stets behüten und dir nahe sein. Seine Treue umgibt
dich wie ein starker Schild.

5 Du brauchst keine Angst zu haben vor den Gefahren der Nacht
oder den heimtückischen Angriffen bei Tag.

6 Selbst wenn die Pest im Dunkeln zuschlägt und am hellen Tag
das Fieber wütet, musst du dich doch nicht fürchten.

11 Denn Gott wird dir seine Engel schicken, um dich zu
beschützen, wohin du auch gehst.

12 Sie werden dich auf Händen tragen, und du wirst dich nicht
einmal an einem Stein stoßen!

(Übersetzung: Hoffnung für alle)

Gebet

Guter Gott, ein neues Jahr hat angefangen. Wir sind unsicher und
kennen Sorgen. Wir hoffen aber auch, dass manches besser wird.
Wir bitten dich: Lass dieses Jahr für viele Menschen Hoffnung

und Heilung bringen. Lass uns und viele andere auf deine
Barmherzigkeit vertrauen und selbst barmherzig sein. Amen.

Lesung Jakobus 4,13-15

13 Wohlan nun, die ihr sagt: Heute oder morgen wollen wir in die
oder die Stadt gehen und wollen ein Jahr dort zubringen und
Handel treiben und Gewinn machen 14 und wisst nicht, was
morgen sein wird. Was ist euer Leben? Dunst seid ihr, der eine
kleine Zeit bleibt und dann verschwindet. 15 Dagegen solltet ihr
sagen: Wenn der Herr will, werden wir leben und dies oder das
tun.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,

geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,

hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;

von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,

Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied 637,1+4

Predigt zur Jahreslosung Lukas 6,36

Der Abschnitt, in dem die Jahreslosung steht, ist bei Lukas im
sechsten Kapitel zu finden und lautet: Jesus sprach: „Vielmehr
liebt eure Feinde und tut Gutes und leiht, ohne etwas dafür zu

erhoffen. So wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Kinder des Höchsten sein; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben. Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch zumessen.“ (Lukas 6,35-38).

Liebe Gemeinde!

Was wünschen wir uns vom neuen Jahr? Wir werden uns schnell darauf einigen, dass wir gesund sein wollen. Wir wünschen uns, dass die Infektionslage sich beruhigt und nicht zu einschneidende Maßnahmen nötig sein werden. Unsere Arbeit und unser Einkommen sollen nicht in Gefahr sein. Das soll auch für unsere Lieben um uns herum gelten.

Sonst wünschen wir uns Erfolg, Glück und Gottes Segen im neuen Jahr. Auf welcher Karte, in welcher E-Mail steht: „Ich wünsche dir Barmherzigkeit“? Möglicherweise auf keiner.

Woher kommt das? Barmherzigkeit ist ein positiver Begriff, keine Frage. Doch wenn ich auf Barmherzigkeit angewiesen bin, dann fehlt mir schon etwas. Dann bin ich nicht so erfolgreich, so gesund, dann stehe ich nicht so mitten im Leben und in Beziehungen, wie ich es eigentlich möchte. Wenn es mir gut geht und ich mir einbilde: Das habe ich mir redlich verdient und erarbeitet, wozu brauche ich dann noch Barmherzigkeit? Ich komme ja schon so zurecht.

Eher komme ich auf die Barmherzigkeit, wenn ich zugebe: „Ich habe auch Glück gehabt. Statt hier im Gottesdienst könnte ich auch auf einer Intensivstation liegen oder in Quarantäne sein. Ich habe zwar aufgepasst, aber eine 100%ige Garantie auf meine Unversehrtheit habe ich trotzdem nicht. Vielleicht könnte ich in

eine Lage kommen, in der ich auf Barmherzigkeit angewiesen bin.“

Wenn ich so denke, kann ich persönlich noch mehr mit der Jahreslosung 2021 anfangen. Sie lautet: Jesus Christus spricht: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ Das ist also eine Aufforderung – „Seid barmherzig!“ – und ein Vergleich – „wie auch euer Vater (nämlich Gott) barmherzig ist!“

Die Corona-Pandemie ist auch eine Herausforderung an unsere Barmherzigkeit. An zwei Situationen muss ich dabei denken. Die eine hat mit den Menschen in den Seniorenheimen zu tun. Wir kennen das Problem: Sie sind besonders gefährdet durch das Virus. Auf der anderen Seite können sie einsam sein und sehnen sich nach Besuchen. Zugespitzt heißt die Frage dann: „Ist es barmherzig, diese Menschen zu isolieren und ihr Leben zu erhalten, oder ist es barmherzig, sie zu besuchen, aber dabei ihr Leben eventuell zu gefährden“? In der Praxis suchen wir nach Kompromissen: Wir könnten sie unter strengen Sicherheitsvorkehrungen besuchen. Die herzliche Umarmung gibt es dann wohl nicht. Wenn Jesus sagt: „Seid barmherzig!“, kann es noch offen sein, wie ich Barmherzigkeit in einer bestimmten Lage umsetze.

Die andere Situation habe ich vor drei Wochen erlebt. Ein junger Postbote klingelte. Ohne Maske stand er im Hauseingang. Ich hatte schon eine FFP2-Maske in der Hand. Der Postbote stellte das Paket und die Briefe hin. Er sagte munter: „Wenn ich’s hab, dann hab ich’s.“ Offenbar wollte er damit sagen: „Sie müssen die Maske nicht aufsetzen. Wenn ich COVID-19 kriege, ist das Schicksal und nicht so schlimm.“ Nachher war ich ein bisschen belustigt, aber auch nachdenklich. Ich wollte ja eine Maske aufsetzen, die besonders *mich selbst* schützte. Das hatte er wohl nicht verstanden. Er gehörte eher nicht zu einer Risikogruppe, aber ich schon.

Wir Menschen sind eben oft auf uns selbst fixiert. Wo das die Oberhand gewinnt, entsteht eine verkümmerte und verdrehte Form

der Barmherzigkeit: Das ist das Selbstmitleid. Dann sagen wir uns: „Ach, wie schlecht geht es mir! Warum ruft denn keiner an? Warum muss ich jetzt Home Office machen und die Decke fällt mir auf den Kopf?“ Wenn ich mich selbst bemitleide, beschäftige ich mich mit mir selber. Oft kommt dabei nicht viel heraus, als dass ich mir bestätige, was für ein armer Tropf ich bin.

Jesus unterbindet unser Selbstmitleid. Er lenkt unseren Blick auf Gott: „Schaut, wie Gott ist! Sogar gegen die schlechten Menschen ist er gut! Auch denen gönnt er das Leben und manchen Sonnenschein.“ Und er lenkt unseren Blick auf die Mitmenschen: „Liebt sogar eure Feinde! Fragt nicht danach, was ihr kriegt, sondern fragt, was ihr anderen geben könnt!“

Mit anderen Worten: Gott ist barmherzig. Also seid auch ihr barmherzig.

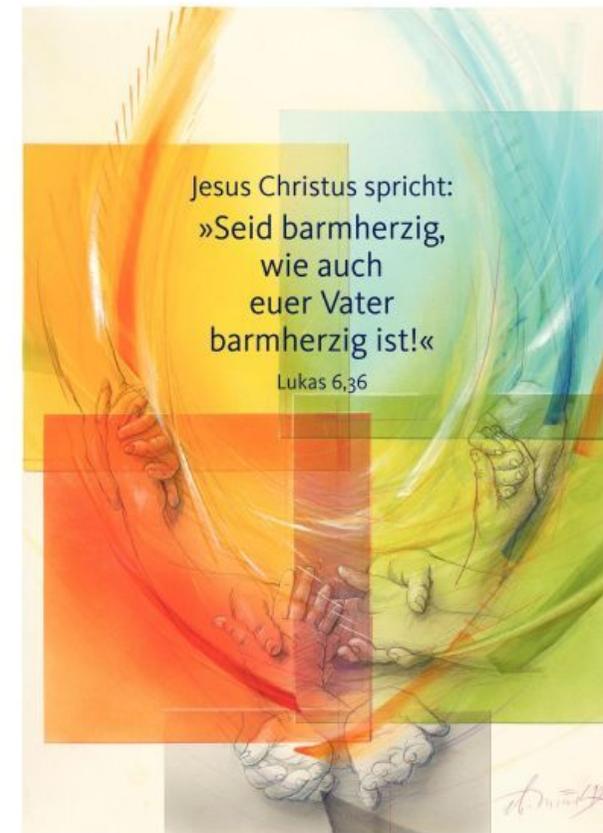
Dazu hat Jesus zwei berühmte Gleichnisse erzählt, die beide im Lukasevangelium stehen. Mit Gott ist es wie mit dem Vater, der zwei Söhne hatte. Der zweite Sohn lässt sich sein Erbe auszahlen und verschwendet es im Ausland. Dabei kommt er nicht nur elend herunter. Er hält auch die moralischen und religiösen Standards nicht ein, die er von zu Hause mitbekommen hat. Zerlumpt kommt er zurück. Trotzdem umarmt ihn der Vater und nimmt ihn in allen Ehren als seinen Sohn wieder auf. So barmherzig ist Gott! Er gibt uns eine zweite Chance und freut sich, wenn wir ihm nahekommen.

Das andere Gleichnis ist das vom barmherzigen Samariter. Einer wird überfallen und liegt halbtot am Weg. Ein Priester und ein Tempeldiener kommen vorbei. Sie gehen weiter. Aus ihrer Sicht geht das in Ordnung: Wenn da sozusagen der „falsche Mensch“ liegt oder wenn er schon tot ist, müssten sie eine Woche in Quarantäne, denn sie hätten sich verunreinigt. Aber der Samariter schert sich nicht um solche Gedanken. Er hat Mitleid mit dem Unbekannten. Darum hilft er ihm. So ist Barmherzigkeit: Sie sieht den anderen; und sie drängt zur Tat. Barmherzigkeit ist tätiges Mitleid.

Ich habe mir noch eine andere Wortbestimmung überlegt: Barmherzigkeit ist Vollkommenheit in einer unvollkommenen Welt. Wäre diese Welt vollkommen, vollkommen gesund, vollkommen gerecht usw., dann bräuchten wir Barmherzigkeit nicht. Aber so bringt Barmherzigkeit etwas von Gottes Vollkommenheit und Güte in unsere Welt.

Eberhard Münch hat das ähnlich gesehen. Er hat die Jahreslosung in ein Bild umgesetzt. Nehmen wir jetzt die Karte mit der Jahreslosung zur Hand! Wenn wir das Bild von oben nach unten anschauen, dann sehen wir zuerst: Gott ist barmherzig. Seine Arme und Hände langen links und rechts von oben bis zur Mitte

des Bildes. Sie packen die menschlichen Hände, die von unten her kommen? Oder ergreifen die Hände des Menschen die Hände Gottes? Das kann man auf dem Bild nicht unterscheiden. Farbige Felder fallen mir auf dem Bild auf. Die Arme Gottes sind von zwei Quadraten umgeben. Das linke ist orange. Das rechte ist



blau. Das Blau erinnert mich an den Himmel. Vom Himmel, von Gott her kommt seine Güte. Sie greift nach mir. Sie hilft mir, wenn ich Gott die Hände entgegenstrecke. Das Orange ist eine fröhliche Farbe. Sie ist auch sehr konkret und irdisch. Gott kommt auch ganz menschlich zu uns. Wir haben es vor einer Woche gefeiert: Gott kommt in Jesus zu uns. In ihm hat er Erbarmen mit uns. Gott kann aber auch sonst uns durch Menschen helfen. Auch einen Menschen, der in diesen Tagen die Einsamkeit oder Krankheit eines Menschen lindert, auch einen solchen Menschen hat der Himmel geschickt.

Weiter unten sehe ich andere Hände. Menschen strecken sie nach Gott aus und suchen Hilfe. Andere Hände greifen ineinander. Sie halten sich aneinander fest. Menschen arbeiten „Hand in Hand“. Besonders in den letzten Monaten haben wir gelernt, dass das auch dort geschehen kann, wo Menschen sich nicht berühren oder nahekommen. Diese menschlichen Hände sind in einem roten Feld und in einem grünen Feld. Rot: die Farbe der Liebe; und Grün: die Farbe der Hoffnung. Wo Menschen die Liebe Gottes entgegennehmen, wo sie einander helfen, da leben sie die Nächstenliebe. Sogar dem Feind soll sie gelten, hat Jesus gesagt. Und wo Menschen barmherzig handeln, bringen sie Vollkommenheit in eine unvollkommene Welt. Sie halten die Hoffnung wach, dass diese Welt auch ganz anders werden kann, nicht kalt, nicht nur auf den eigenen Vorteil bedacht, nicht nur da, um die eigene Haut zu retten, sondern auf den anderen zu sehen. Am meisten Kopfzerbrechen hat mir das graue Feld ganz unten bereitet. Die zwei Hände, die nach oben offen sind: Sollen das wieder Gottes Hände sein? Zeigen sie: Gott hat unser Leben in der Hand? Das wäre eine Möglichkeit. Aber neben diese Hände hat der Künstler Eberhard Münch seine Unterschrift gesetzt. Ob das die eigenen Hände sein sollen? Immerhin haben wir mit Rot und Grün schon die Liebe und die Hoffnung. Jetzt fehlt nur noch der Glaube. Viele kennen das Wort von Paulus: „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte

unter ihnen.“ Dann würden die beiden Hände ausdrücken: „Ich glaube. Ich nehme all das an, was darüber ist. Ich nehme Gottes Barmherzigkeit an. Und ich lebe die Barmherzigkeit als Christ.“ Was wünschen wir uns zum neuen Jahr? Warum nicht auch – Barmherzigkeit? Wir können sie brauchen, und die anderen auch. Amen.

Musik: Das ist das Wunder (Lied zur Jahreslosung EJ Württemberg)

Das Musikvideo ist zu finden unter:

<https://youtu.be/lvTtgvaFTII>

Fürbitten

Barmherziger Gott,

lass uns barmherzig mit uns selbst sein:

mit unserer Ungeduld, dass alles besser werden soll,

mit unserer Unzufriedenheit über eigene Schwächen,

mit unserer Einbildung, dass alles nach Plan gehen muss.

Lass uns barmherzig mit anderen sein:

Mit denen, die jetzt wirklich arm dran sind.

Mit denen, die unsere Hilfe brauchen.

Mit denen, die in unseren Augen abwegige und unvernünftige Einstellungen haben. Lass uns versuchen, zu begreifen, warum sie dahin gekommen sind.

Lass uns deine Barmherzigkeit erfahren:

Indem wir sehen, dass du aus diesem Jahr etwas Gutes machst.

Indem wir uns mit den Menschen freuen, die genesen oder denen etwas gelingt.

Indem wir nicht an unseren Fehlern hängenbleiben, sondern auf deine Vergebung und Güte vertrauen.

Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr sei mit euch...

Geht hin im Frieden...

Segen:

Ich wünsche Ihnen ein glückliches, gesegnetes, ja barmherziges
Jahr mit dem Segen Gottes:

Es segne euch der barmherzige Gott, der euch wie ein Vater oder
eine Mutter umarmt.

Es segne euch Jesus Christus, der euch diese Barmherzigkeit
bringt.

Es segne euch der Heilige Geist, der eure Herzen und Hände
öffnet, damit sie barmherzig handeln.

Lied 171,1+4